

Auf Initiative der Abt. Agitation/Propaganda der Kreisleitung wurde ein Zirkelleiter für die Ortsparteiorganisation beauftragt. Der erste Zirkelabend wurde Anfang November mit „Verspätung“ durchgeführt. Das Durchschnittsalter der Genossen beträgt 60 Jahre. Der älteste Teilnehmer ist Genosse Koch mit über 80 Jahren. Als verhältnismäßig junger Zirkelleiter stand ich vor einer nicht leichten Aufgabe, denn die Genossen wollten im Zirkel zum Studium der ökonomischen Politik der Partei in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus (Zyklus Landwirtschaft) studieren. Die Theorie dürfte — das war die erste „Forderung“ der Genossen — nicht zu „hoch“ sein. Das Lehrbuch „Politische Ökonomie“, das in dieser Zirkeltätigkeit unerlässlich ist, war ihnen zu hoch. An Hand der angegebenen Materialien im Seminarplan habe ich mich vorbereitet: Hierbei kam mir sehr zu Hilfe mein Konspiktheft, in dem ich u. a. die Theoretische Konferenz des Instituts für Wirtschaftswissenschaften, insbesondere das Referat des Genossen» Fred O e l b e r , studierte. An Hand von Beispielen aus unserem Ort habe ich die theoretischen Probleme mit den praktischen, die den Genossen ja bekannt sind, dargelegt. Ich merkte, sie gingen mit, und kein Genosse bekam das bekannte „Augenzwinkern“. Am Schluß fragte ich nach der Methode der Durchführung. Die Genossen waren einstimmig der Meinung: „So interessant war es all die Jahre nicht. Vor allem konnten wir mitdiskutieren, und wir haben viel Neues erfahren und Altes im Ort richtig erkannt.“ Alle Teilnehmer waren einverstanden, die bereits versäumten Abende nachzuholen. Heute sind wir soweit.

Wie unerlässlich gerade in meinem Zirkel die Hilfsmaterialien unserer Partei — wie „Neues Deutschland“, „Neuer Weg“ und „Notizbuch des Agitators“ usw. — sind, möchte ich am Beispiel des IV. Themas „Die Rolle der MTS, der Stützpunkt der Arbeiterklasse auf dem Lande und ihre Aufgaben bei der Höherentwicklung bei der landwirtschaftlichen Produktion“ nachweisen. So war z. B. die Konsultation im „Neuen Weg“, Heft Nr. 23/24, „Die Rolle der MTS beim Aufbau der sozialistischen Landwirtschaft“ eine wertvolle Hilfe. Ich

konnte nicht nur die Aufgabe der MAS in der Periode von 1949 bis 1952 erläutern, sondern daraus resultierend die neuen Aufgaben der MTS bekräftigen. Als Hilfe dazu nahm ich weiter den Leitartikel im „Neuen Deutschland“ vom 21. Januar 1958: „Die Aufgaben des Sekretärs der Kreisleitung in der MTS.“ Ein weiteres Hilfsmittel für meine politische Arbeit ist das „Notizbuch des Agitators“. Die Bezirksleitung brachte zum zweiten Januarheft ein Sonderheft zu Fragen der Landwirtschaft heraus. (Zu dieser Initiative möchte ich persönlich den Genossen der Abt. Agitation/Propaganda bei der Bezirksleitung Erfurt danken.)

Wir sprachen im Zirkel von der Notwendigkeit der Bildung ständiger Arbeitsgemeinschaften, ihren Erfolgen, Aufgaben und von der Unterstützung durch die Partei, Massenorganisationen und MTS. In diesem Sonderheft des Notizbuches weist der Genosse Gerhard Koch an Hand von konkreten Beispielen aus dem Bezirk — so auch u. a. aus unserem Kreis — die Ergebnisse der ständigen Arbeitsgemeinschaften nach und sagt, wie die Arbeit 1956 organisiert werden muß. In unserem Ort bestehen erstmalig Arbeitsgemeinschaften, und die Genossen Zirkelteilnehmer erhielten eine gute Grundlage zur Diskussion mit den werktätigen Bauern dieser Gemeinschaften. Ich spürte, da wir auf Grund von Fragen dieser alten Genossen länger bei diesem Punkt blieben, daß sie daran interessiert waren, gründliche Klarheit über die Bedeutung der Arbeitsgemeinschaften zu erhalten.

Im Selbststudium kommen die Genossen nicht so recht mit. Auch hier gibt es zusätzliche Wege. Außer der allgemeinen Belletristik werden sich viele Genossen an die Broschüre „Chronik eines Dorfes“, die in der Wahlvorbereitung 1954 von der Nationalen Front herausgegeben wurde, erinnern. Diese belletristische Darlegung der Verhältnisse eines Dorfes ist leicht zu lesen. Sie geht jetzt von Hand zu Hand und die Genossen sagen: „Genauso war es bei uns!“

Die Wintermonate wollen wir weiter noch ausnutzen für zusätzliche Lichtbildervorträge, wie z. B. mit der Kleinbildserie „Geschichte der deutschen Arbeiterbewe-